

INTERVIEW

„Wir sind auf einem guten Weg“

G kommt vor F. Nicht im Alphabet, aber auf der BoA-Baustelle, wo das Unglück vom Oktober 2007 zu einer Planänderung zwang: Block G wird früher fertig als Block F. Zum Stand der Aufräumarbeiten Baustellenleiter Manfred Hensel.

Herr Hensel, können Sie bei Block F jetzt weiterarbeiten?

HENSEL Ja. Nach umfangreichen und zeitaufwändigen Sicherungsmaßnahmen haben wir zunächst die abgestürzten Stahlteile vorsichtig entfernt und in ein Depot gebracht. Dort liegen sie für die Gutachter bereit. Jetzt können wir die stark beschädigte Null-Meter-Decke sanieren.



Manfred Hensel

Was heißt das konkret?

HENSEL Die 450 Tonnen schweren Stahlteile haben die rund 40 Zentimeter starke Betondecke stellenweise durchschlagen. Wir müssen losen Beton entfernen, dann die gerissenen, gedehnten und damit nicht mehr tragfähigen Teile des Bewehrungsstahls herauschneiden und schließlich neuen Stahl einflechten und Beton gießen. Das alles mit höchster Sorgfalt. Die Statik muss stimmen, denn diese Betondecke hat viel zu tragen.

Können Sie den Zeitverlust aufholen?

HENSEL Nein. Aber dadurch, dass wir die Fertigstellungsreihenfolge der Blöcke zwischenzeitlich getauscht haben, können wir den Schaden für uns verringern. Mit der Aufnahme der Sanierungsarbeiten sind wir auch am Block F wieder auf einem guten Weg.

Federn made in Grevenbroich

Fit und flexibel dank Federkraft: FWG liefert unscheinbare, aber unersetzliche Helfer

GREVENBROICH Sie stecken in Kugelschreibern und Geländewagen, in Mausefallen und Küchenwaagen – und tausendfach in Kraftwerken: Federn aus Metall. Ein Spezialist dafür sitzt in Grevenbroich – die FWG technische Federn GmbH.

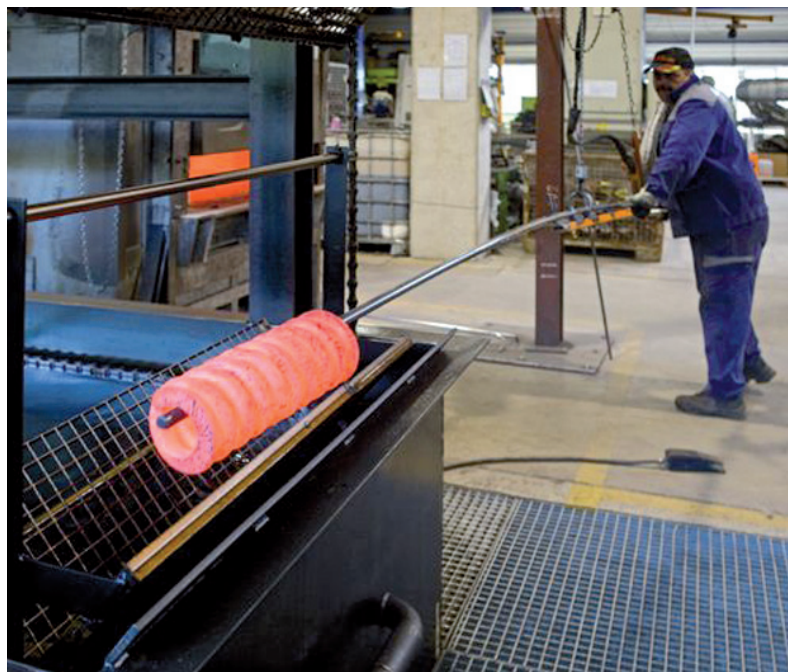
30.000 Stück aller Art

Eine neue Spule mit 25 Kilometer hauchdünnem Kupferdraht wird in die Maschine gespannt. Per Knopfdruck setzt sie sich in Bewegung. Für das Auge nicht sichtbar, werden im Inneren millimeterkurze Federn gedreht. Im Sekundentakt fallen die fertigen Teile in den Auffangbehälter. Sie sind für die Schließzylinder von Sicherheitsschlössern bestimmt. Gut möglich, dass Federn aus dieser Produktion später Türen im Kraftwerk verschließen werden. Allein auf der BoA-Baustelle werden mehr als 30.000 Federn aller Art benötigt. Die meisten sind „Made in Grevenbroich“, wie der Geschäftsführer Manfred Albrecht stolz erzählt.



Der Ofen geht nicht aus: FWG hat gut zu tun.

1981 gründete er mit Bernhard Mensing die Firma, zunächst als Zwei-Mann-Betrieb. Doch die flexiblen Produkte aus Grevenbroich waren bald so erfolgreich, dass FWG schnell expandierte. Heute beschäftigt das Unternehmen 68 Mitarbeiter, die



Das ist die Härte: 900 Grad Hitze und das anschließende Abschrecken erhöhen die mechanische Widerstandskraft der Feder.

in drei Schichten nahezu rund um die Uhr tätig sind. Erst Ende des vergangenen Jahres hat FWG ihr neues Domizil im Gewerbegebiet Grevenbroich bezogen.

Die Produkte sind sehr gefragt. „Ohne Federn kann auch ein Kraftwerk nicht arbeiten“, erklärt Mensing. Sie dämpfen zum Beispiel die Schwingungen schwerer Aggregate, spannen Sicherheitsventile und halten große Rohrleitungen. So dehnen sich die beiden über 150 Meter hohen Dampferzeuger beim Anfahren des Kraftwerks von 20 auf 600 Grad um knapp einen Meter nach unten aus. Wären die Dampferzeuger, aber auch alle dazugehörigen Verbindungen und Rohrleitungen nicht dank Federkraft flexibel aufgehängt, käme es unweigerlich zum Bruch.

FWG liefert nicht direkt an RWE Power, sondern an die Hersteller von Schlössern und Sicherheitsventilen. Trotzdem schauen die beiden Geschäfts-



Inspektion der schwingungsgedämpften Lager eines Elektroantriebs im Kraftwerk.

führer von FWG täglich auf das Kraftwerk: „Wir sind stolz darauf, dass diese riesige Baustelle vor unseren Augen wächst“, freut sich Albrecht.

Von einer Feder hängt viel ab

Im Ofen werden gerade große Stahlfedern bei 900 Grad gehärtet. Andere werden in großen Kästen mit Stahlkugeln beschossen und damit geschliffen. Doch bevor die Federn die Produktionshalle verlassen, steht ihnen noch die Prüfung bevor. „Bei uns wird Qualitätssicherung groß geschrieben. Keine Feder verlässt unser Werk, bevor wir sie nicht geprüft haben“, erklärt Mensing. Je nach Bauart werden sie in Schwingungstester gesteckt, die Belastung im Computer aufgezeichnet und ausgewertet. „Auch wenn sie manchmal unscheinbar ist: Von einer Feder hängt sehr viel ab. Bricht sie, können viel größere Abläufe ins Stocken geraten, womöglich komplett ausfallen“, sagt Mensing.

KOMPAKT

Stilles Örtchen in luftiger Höhe

NEURATH Wer demnächst auf dem Kesselhausdach des neuen Kraftwerks einen kräftigen Drang verspürt, muss nicht in Panik geraten: Sogar auf 157 Metern Höhe wird es in den beiden äußeren Treppentürmen Toiletten geben. Mit fließend kaltem Wasser und weißen Fliesen und einem Spiegel über dem Waschbecken, also ohne Designer-Keramik und Wellness-Schnickschnack. Die beiden Sanitärräume dürften die hochgelegenen WCs im Rhein-Kreis Neuss sein. Allein, was nützt es?



Keine Panik: Auch in 120 m Höhe ist ein WC.

Fenster sind nicht vorgesehen, das Panorama bleibt außen vor. Auch deshalb werden Besucher eher selten sein.

Neue DVD bei RWE Power erhältlich

„BoA 2 & 3 – die größte Kraftwerksbaustelle der Welt“ ist über die Internetseite von RWE Power abrufbar und als DVD bei der unten angegebenen Telefonnummer erhältlich.

Weitere Informationen

liefert eine Broschüre, die bei RWE Power unter Tel. (02181) 23 72 2010 bestellt werden kann. Interessenten können sich außerdem unter www.rwe.com umsehen.